

werksmeister sprach dann über den Ausbau der Lehrlings-Zwischenprüfungen, die jährlichen Meisterwertungen vor Beginn jedes Reichshandwerkertages in Frankfurt unter Anwendung einer Stiftung der Stadt Frankfurt (Prämiierung und ständige Ausstellung der besten Meisterstücke jedes Jahres).

Aus den Ausführungen Alfred Rosenbergs seien folgende Grundgedanken in freier Wiedergabe herausgehoben.

Die nationalsozialistische Bewegung ist eine durchaus originale Erscheinung unseres Jahrhunderts, aber nichts absolut Neues (denn sonst wäre sie unecht), sondern aus vier Jahrtausenden deutscher Geschichte organisch hervorgewachsen.

Ebenso ist das Handwerk in der deutschen Geschichte verwurzelt. Mindestens 3¹/₂ Jahrtausende ist das Handwerk in Deutschland lebendig gewesen. Das schöpferische Handwerk birgt einen ewigen Kern des deutschen Wesens in sich: die Freude am persönlichen und bildhaften Gestalten alles dessen, was in die Hände des Menschen gerät; das schmückende und gestaltende Wesen ist ein ewiger deutscher Charakterzug.

Die Städte des Mittelalters hat erst das Handwerk zur deutschen Heimat gestaltet. Der Handwerker aber gestaltete die Stadt nicht nur, sondern verteidigte sie auch. Und so soll auch künftig das Handwerk nicht nur aus Überlieferung und Selbstschöpfung das Dasein verschönern, sondern sich auch zur Verteidigung neu entstandener deutscher Kultur bekennen.

Weil wir innerlich frei geworden sind, können wir auch das Große aus der deutschen Vergangenheit anerkennen; wir wollen all das aus der Vergangenheit übernehmen, was unserem Lebensgefühl entspricht, aber ebenso rücksichtslos alles das ausmerzen, was noch als Überbleibsel einer Untergangszeit vorhanden ist.

Auch das Handwerk soll daran denken, daß noch Jahre der Prüfung vor uns liegen. Aber wir nehmen das Wort „Sorge“ heute nicht mehr deshalb in den Mund, um zu jammern, sondern um den Willen zu stählen, die Sorge zu überwinden.

Der Nationalsozialismus ist keine Lehre für alle Völker, sondern nur ein Beispiel einer Gesundung von innen heraus. Auch Gesundung kann anstecken. Wenn dies der Fall ist, hat das neue Deutschland mehr für die Welt getan, als alles Gerede in Genf vermochte.

Der höchste Lohn für nationalsozialistische Arbeit ist des Führers Anerkennung. Dr. Ley brachte nicht bloß Grüße und Wünsche Adolf Hitlers, sondern übermittelte auch die Befriedigung des Führers über den Weg des Handwerks und dessen Anerkennung für die von seinem ersten Meister geleistete Arbeit.

Zum ersten Male hat sich auf diesem Handwerkertag auch erwiesen, welche starken Wirkungen die nationalsozialistische Aufbauart des Handwerks auf das Ausland hat. Handwerksführer aus dem Ausland haben den

Reichshandwerkertag besucht, haben unter dem starken Eindruck der deutschen Handwerkserneuerung die internationale Zusammenarbeit um wesentliche Schritte weitergebracht, und vor allem haben sie auch den Mut besessen, vor der Weltöffentlichkeit ihre Überzeugung zu vertreten. In einem Telegramm an den Führer stellen die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Italiens, Jugoslawiens, Norwegens, Österreichs und der Schweiz „mit Genugtuung und Bewunderung fest, daß das deutsche Handwerk in kürzester Zeit die historischen Wünsche der Handwerker verwirklichen konnte und daß seine Berufs- und Standesorganisation einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hat.“ Und sie sprachen dem Führer den Dank für den Dienst aus, den er mit seiner Aufbauarbeit dem Handwerk aller Länder geleistet hat.

Nachdem das bedeutungsvolle Telegramm der ausländischen Handwerker-Vertreter an den Führer verlesen worden war, sprach Landeshandwerksmeister Gamer den Ausländern den Dank des deutschen Handwerks aus.

Der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck, überbrachte die Grüße Dr. Schachts, der durch eine Auslandsreise am Kommen verhindert war. Als Sprecher aller an der Förderung des Handwerks beteiligten Reichsministerien brachte er den Stolz der Reichsregierung darüber zum Ausdruck, daß unter Führung Adolf Hitlers eine Reihe von jahrzehntealten Wünschen des Handwerks, besonders die Sehnsucht nach dem Großen Befähigungsnachweis, erfüllt worden ist. Er fuhr etwa folgendermaßen fort:

Aber mir scheint die Bedeutung des Reichshandwerkertages weit über die rein sachliche Aufgabe hinauszugehen. Wenn wir hinausschauen in die stolze Stadt Frankfurt a. M., wenn wir die geschmückte Stadt sehen, so werden wir erinnert, wie wir mit Begeisterung begrüßt worden sind, und dann wissen wir, daß das Herz des deutschen Volkes beim Handwerk ist und für das Handwerk spricht. Wenn wir daran denken, daß es der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley sind, die jene Vereinbarungen schlossen, auf deren Grund nun das ganze Handwerk zusammengeschlossen ist, dann wissen wir auch, daß in Zukunft der Reichshandwerkertag eine Sache des ganzen Volkes sein muß. Wir mußten unser deutsches Handwerk einig machen, damit es von nun ab innerhalb der deutschen Wirtschaft einen neuen Weg nach oben nehmen kann. Es sind noch viele Aufgaben zu erfüllen, aber wir sind überzeugt, daß unser deutsches Handwerk mitwirken wird an der Zukunft unseres Vaterlandes. Ehre und Arbeit waren immer schon die Parole unseres deutschen Handwerks. Sie muß das ewige Mahnmal werden, auf daß sich wieder der Satz erfülle: „Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land!“ (1/1066)

Laßt Uhren „sprechen“!

Zugegeben, es ist wirklich für Sie nicht leicht, immer neue Möglichkeiten der Schaufenstergestaltung zu ersinnen! Jedenfalls dann nicht, wenn Sie den Ehrgeiz haben, von der üblichen reihenweisen Warenauslage abzusehen.

Und diesen Ehrgeiz setze ich bei Ihnen voraus. Als moderne Geschäftsleute wissen Sie von der großen Bedeutung eines guten Blickfangs, der dazu dienen soll, das Publikum überhaupt erst einmal zum Stehenbleiben

zu veranlassen und damit Zeit zu gewinnen, Ihre Fenster mit Muße zu betrachten.

Aber machen wir uns doch einmal klar, woran es liegt, daß es für den Uhrmacher so schwer ist, gute Motive für seine Fensterbauten zu finden! Vielleicht bringt uns das auf neue Anregungen!

Sehen Sie, der Textilkaufmann hat es einfacher. Er legt den Anzug, den er verkaufen möchte, nicht flach und leblos ins Fenster, sondern zieht ihn einer Schau-